

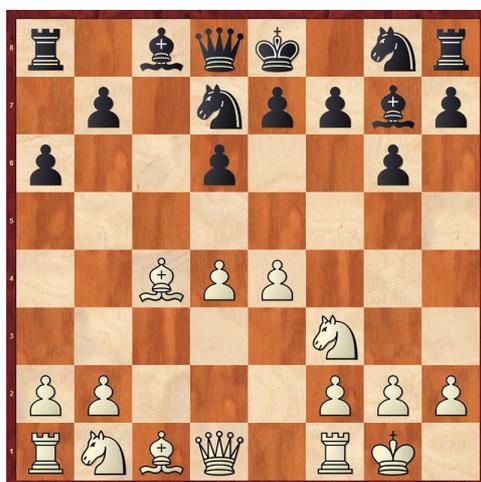
Großer Kampfgeist im Spitzenspiel

	Hattersheim I	1942	4.5 – 3.5	Langen I	1945
1	Gerstner, Wolfgang	2343	1 – 0	Özdemir, Ali Özden	1993
2	Knop, Jan	2050	0.5 – 0.5	Kürschner, Matthias	1976
3	Rauschenbach, Rainer	1993	0 – 1	Reisch, Stefan	2023
4	Makilla, Tobias	1876	1 – 0	Eurich, Frank	1982
5	Fischer, Roger	1914	0.5 – 0.5	Thomas, Tobias	1945
6	Klein, Markus	1818	1 – 0	Eurich, Jannik	1928
7	Busch, Malte	1725	0.5 – 0.5	Franz, Attila	1820
8	Bernhardt, Michael	1814	0 – 1	Koschinski, Willi	1892

Nach den engen und für uns durchaus glücklichen Kämpfen gegen Kelkheim und Mörlenbach gastierte nun der Verbandsligaabsteiger und Tabellenführer aus Langen bei uns. Ihre Qualität besteht vor allem in einer enormen Ausgeglichenheit bis an die hinteren Bretter, so dass wir ohne unseren Topscorer Alexander die Vorteile eher bei den Gästen sahen. Immerhin hatten wir uns am Dienstag zuvor noch einmal auf den Kampf eingeschworen und die eine oder andere Variante getestet.

Kaum hatte man an den Brettern Platz genommen und die ersten Züge auf die Bretter gebracht, gab es schon den ersten Aufreger:

Makilla - Eurich



Weiß hat eine Drohung aufgestellt, welche Schwarz ignoriert: **8.... Dc7?** (Notwendig war **8.... Sb6 9.Ld3** mit etwas besserem Spiel für den Anziehenden.) **9.Lxf7+! Kf8** (Sofort verliert **9.... Kxf7 10.Sg5+ Ke8 11.Db3** mit der tödlichen Drohung **Df7+** und der Abwicklung **11.... Sh6 12.Se6 Da5 13.Sxg7+ Kf8 14.Lxh6.**) **10.Sg5**, und nur wenige Züge später war das Spiel zu unseren Gunsten beendet.

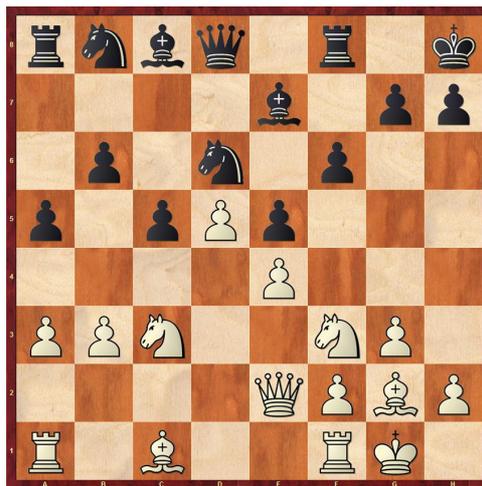
Auch sonst durften wir mit den Eröffnungen zufrieden sein. Wolfgang und Malte hatten mit Schwarz sicheren Ausgleich erreicht, Roger von seiner Vorbereitung profitiert und als Nachziehender früh die Initiative ergriffen. Jan und Michael hatten beide ordentliches Spiel als Engländer (aber auch nicht mehr), Markus einen sehr angenehmen Altbenoni erhalten. Nur bei Rainer hatten wir einige Sorgen, er war mit seinem Aufbau (Nimzowitsch wäre auf

seinen Sa8 stolz gewesen) etwas in die Passivität geraten. Dieser positive Trend hielt eine ganze Weile an, doch irgendwann machte sich auch die Ausgeglichenheit der Langener bemerkbar.

Roger hatte mit einer kleinen Ungenauigkeit seinen Eröffnungsvorteil eingebüsst, und von da an übernahm sein Kontrahent die Initiative, ohne dass die Remisbreite zunächst spürbar verlassen wurde. Malte geriet in eine etwas passivere Stellung, wobei diese schwieriger aussah als man bei einem oder zwei Blicken vermuten konnte – aber sicherlich hatte er die undankbarere Aufgabe. Auch Jan konnte seinen leichten Eröffnungsvorteil nicht halten. Auf Kosten eines rückständigen Bauers wickelte er in ein Mittelspiel mit ungleichfarbigen Läufern ab, das gute Verteidigungschancen bot, während sein Gegner beliebig kneten konnte – was er dann auch durchaus tat. Rainers Gegner hatte inzwischen thematisch den Königsflügel geöffnet und erstes Material eingesackt, ohne dass irgendeine Kompensation sichtbar war. Nach ein paar weiteren Zügen folgte die Aufgabe. Lediglich Markus hatte den Druck gegen die schwachen Bauern sukzessive erhöhen und eine Qualität einheimsen können.

Tja, und dann führten die das Kapitel der positionellen Opfer an den weiteren beiden Brettern fort:

Bernhardt – Koschinski

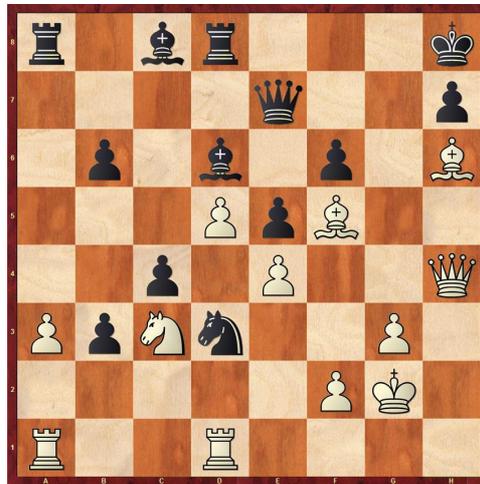


Der gedeckte Freibauer auf d5 sichert Weiß Vorteil, denn trotz des starken Verteidigungs-springers auf d6 sind die typischen Hebel b5 oder f5 momentan nicht möglich. Ruhige Züge wie 17.Te1 La6 18.Dc2 könnten den Vorteil erst einmal bewahren, aber Michael schießt auf den geschwächten Königsflügel: **17.Sd2** (Die folgende Partiephase wird sehr komplex und variantenreich. Ich glaube eher nicht, dass der Angriff das Bauernopfer und das damit verbundene Risiko rechtfertigt, aber es ist definitiv inhaltsreicher und erfordert eine genaue Spielführung auf beiden Seiten. So wird das Schlachtenglück in dieser Partie mehrfach die Seiten wechseln.) **La6 18.Sc4?!** (Tatsächlich bestand das wesentlich bessere Opfer in 18.Dd1! Lxf1 19.Dxf1 Sa6 20.Sc4, mit weißem Vorteil trotz Minusqualle. Weiß dominiert auf den weißen Feldern, der Le7 ist passiv.) **a4! 19.Dh5 axb4 20.Sxd6 Lxd6 21.Td1 De7?!** (Danach bekommt Weiß Spiel auf den weißen Feldern. 21.... De8! bot weit weniger Ansätze für weißen Angriff.) **22.Lh3**, und es wurde sehr unübersichtlich.

Auch am Spitzenbrett hatte Wolfgang seinen klaren Eröffnungsvorteil leichtfertig hergegeben, indem er seinen dominanten Sd3 gegen den passiven Lc1 abgetauscht hatte. Nach einer weiteren Ungenauigkeit drohte Weiß sogar mit Bauerngewinn ohne Kompensation,

Werfen wir erst wieder einen Blick zu Michaels Partie, die eine Vielzahl an Diagrammen verdient gehabt hätte. Nach zwei ungenauen Verteidigungszügen hatte unser Kämpfer einen starken Läufer erhalten:

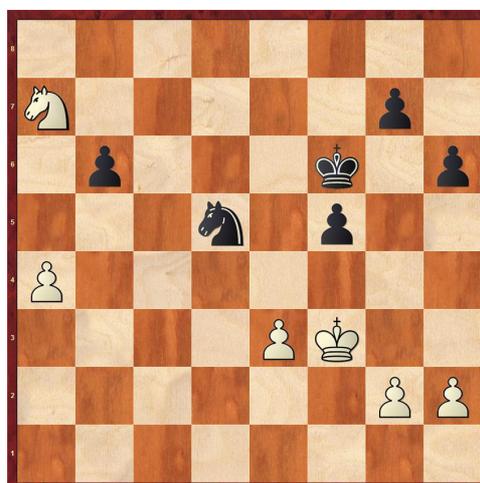
Bernhardt – Koschinski



Mit seinem letzten Zug gibt Schwarz dem Anziehenden die Gelegenheit zu einem wunderbaren Einschlag, dessen Pointe aber extrem schwer zu sehen ist. So geschah denn auch **31.Th1?** (Es gewann 31.Lxh7! f5! [Schnell verlieren 31.... Kxh7? 32.Lf8+ oder 31.... Dxb7? 32.Dxf6+ Kg8 33.Dxd8+ Kf7 34.Dxd6, aber nun?] 32.Dh5! [Das nahe liegende 32.Lg5? Dxb7 33.Lf6+ Kg8 34.Dg5+ Kf7 35.Lxd8 Dg6 hingegen sollte trotz Mehrqualle gegen die Damenflügelbauern verlieren.] Dxb7 33.Th1!! Tg8 [Sehr nett auch 33.... Td7 34.De8+ Dg8 35.Lf8+ Th7 36.Txb7+ Dxb7 37.Lxd6+ Kg7 38.Lxe5+ mit baldigem Matt.] 34.Lg7+! Tg7 35.De8+ Tg8 36.Txb7+ Kxh7 37.Df7+, und wieder wird Schwarz mattiert.) **Lxf5 32.exf5**, und an Stelle von **Sc5?** hätte das Bauernopfer 32.... e4! 33.Sxe4 Le5 nicht nur f6 überdeckt, sondern auch den passiven Läufer optimal gestellt. So ging das spannende Ringen weiter.

Inzwischen konnte Roger die weiße Aktivität durch Damentausch eindämmen. Das resultierende Turmendspiel mit gleichverteilten Bauern war völlig ausgeglichen und wurde schnell remis gegeben. Dann ein erster Schock bei Malte:

Franz – Busch



Trotz zuschauerfreundlicher Zeitnotphase war Malte sehr gut durch sein schwieriges Mittelspiel navigiert. Erleichtert von der Abwicklung in ein Springerendspiel mit gleichen Bauern auf beiden Flügeln spielte er **40.... Sc3** – und bot nach überstandener Zeitnot umgehend remis an. Ein zweiter Blick offenbarte, dass nach 41.Sc8 Sxa4 der Bb6 gedeckt ist und Schwarz über beste Gewinnchancen verfügt. Zu spät, sein Kontrahent nahm selbstverständlich sofort die Offerte an und sicherte Langen einen wichtigen halben Zähler.

Markus hatte ebenfalls in Zeitnot ein Endspiel mit glatter Mehrqualität und gedecktem Freibauern erreicht, allerdings überdeckten die schwarzen Figuren alle Einbruchsfelder. Immerhin konnte er fast beliebig manövrieren und versuchte, Schwarz zu Schwächungen zu provozieren. Jan hingegen hatte im Wunsch nach Gegenspiel seinen Königsflügel geöffnet, was nach hinten losging. Geschickt manövrierte sein Gegner auf der nun offenen f-Linie und brachte gerade wegen ungleichfarbiger Läufer seine Truppen immer näher an den weißen Monarchen heran.

Zurück zu Michael und Teil 3 des herzhaften Hauen und Stechens in einer weiterhin sehr unübersichtlichen Struktur:

Bernhardt – Koschinski



Erneut hat sich Weiß herausgearbeitet und (auch hier in beidseitiger Zeitnot) einen klaren Vorteil verschafft. Dieser konnte mittels 38.Le3! Dg8 39.a4 nebst Lxc5 und Dxb3 in einen sauberen Mehrbauern umgewandelt werden. Leider verlockte die Springergabel **38.Sb5? Ta4** (Ein tückischer Zwischenzug.) **39.De2 Dxd5+ 40.f3 Lb8 41.Sc3 Dc4!**, und der weiße Angriff hat sich verflüchtigt. Der schwarze Freibauer auf b3 wird nun extrem bedrohlich.

Doch von nun an, da sich der Mannschaftskampf eher zu Gunsten der Langener Gäste drehte, begann sich die Waagschale wieder auf unsere Seite zu neigen. Am Spitzenbrett hatte Weiß eine weitere Ungenauigkeit folgen lassen, als diese Stellung worden war:

Özdemir – Gerstner



Wohin soll sich der Springer wenden? 34.Se3 Ta2 35.Sd1 Sxf2 36.Sxf2 Txf2+ 37.Kh3 e4 38.Td1 e3 wirkt gefährlich, auch 34.Sh2 Ta2 35.Tf3 Sf6 36.Sf1 e4 37.Tf4 e3 möchte Weiß nicht zulassen. Am einfachsten war 34.Tf3 hxg4 35.Tfxf7+ Kg8 36.Tg7+ mit Dauerschach, falls Schwarz nicht mittels 34.... Tf8?! 35.Sh2 Sd2 36.Td3 Sxc4 ein eher zweifelhaftes "Spiel auf Verlust" riskieren möchte, wie Tarrasch solche Manöver zu kommentieren pflegte. Doch es folgte die Liquidierung des dominierenden Se4: **34.Kf3?! hxg4+ 35.Kxe4 Ta2** (Im Mannschaftskampf sah es ohne meine Partie nach 3.5-3.5 aus, und statt mittels 35.... Tb8 36.Tc7 [Natürlich nicht 36.Txb8?? f5#.] Tc8 37.Tb7 Tb8 Remis durch Zugwiederholung zu forcieren, setzte ich weiterhin auf Komplikationen in einer für Schwarz einfacher zu spielenden Stellung.) **36.Td1Txf2** (Zu gefährlich wäre 36.... Lxf2? 37.Tf1 Kg8 38.c5! f5+ 39.Kd3 Lxc5 40.h5, und die Türme dringen entscheidend ein.) **37.Tc7** (Es taucht die Drohung auf, sich durch Rückopfer Qualität einen gefährlichen Freibauern zu verschaffen. Gut war auch 37.Kd3 Tf3+ 38.Kc2 Txc3 39.Tf1 Tf3 40.Txf3 gxf3 mit baldigem Remis.) **Kf8! 38.Txc5 f5+ 39.Ke4 Te3+ 40.Ke2 dxc5**



Tatsächlich stellt Weiß erst mit dem nächsten Zug die Partie ein: **41.d6?** (Gewinnt die scheinbar gefährlichen Bauern c5 und e5, aber der Königsflügel wiegt schwerer. Stattdessen war das Bauernendspiel 41.Td3! Txd3 42.Kxd3 f4 43.Ke2 fxg3 44.Kf1 e4 45.Kg2 e3 46.Kxg3 ein sicherer Remishafen. Der schwarze König muss den Bd5 bewachen, der weiße pendelt zwischen g2 und g3.) **Ke8 42.Td5 Kd7 43.Txe5 Kxd6 44.Td5+ Ke6! 45.Txc5 Txc3**, und die verbundenen Bauern am Königsflügel entscheiden den Tag. Damit lagen wir wieder in Führung.

Dann folgte ein Doppeldrama bei Jan:

Knop – Kürschner



Schwarz besitzt Mattangriff: **47.... Tf2! 48.Dxg1 Txe2??** (Ein schreckliches Versehen. Nach dem Zwischenschach 48.... De6+ 49.g4 Txe2 ist gegen 50.... hxg4+ 51.Dxg4 Txb2+ kein Kraut mehr gewachsen.) **49.Txf7+! Kg8 50.Tf8+?** Jan, heilfroh, mit einem Dauerschach der eigentlich sicheren Niederlage entronnen zu sein, verschwendet keinen Gedanken an 50.Tf2! De6+ 51.Kg2 Txf2 52.Dxf2, und das Damenendspiel mit Mehrbauer kann noch ziemlich lange auf Gewinn gespielt werden. Also remis, und alle Blicke wanderten hinüber zu Markus:

Klein – Eurich



Der h-Bauer wurde nach vorne gelockt, und statt der rein positionellen Lösung 50.Te8 Ld7 51.Ta8 bxc4 52.Txa6+ Ke7 53.bxc4 Sd6 54.Lg4 Le8, die aber technisch gar nicht so einfach ist, erspät Markus den Übergang in ein gewonnenes Bauernendspiel: **50.Lg4! Lxg4 51.Kxg4 Se5+ 52.Txe5! Kxe5 53.Kxh4** (War doch alles ganz einfach, oder nicht?) **a5!** (Ach du Schreck! Nach 54.cxb5 a4 rennt der c-Bauer durch, nach 54.a4 bxc4 55.bxc4 Kf5 geht der Bg5 verloren. Wieder einmal eine Überraschung im Bauernendspiel? Jedenfalls verfiel Markus in langes Brüten, bevor er abwickelte.) **54.cxb5** (Auch das gewinnt, ist aber schwieriger zu behandeln. Tatsächlich ist 54.a4 bxc4 55.bxc4 Kf5 56.Kh3! Kxg5 57.Kg3 Kf5 58.Kh4! Kf6 59.Kg4 g5 60.d6 Ke6 61.Kxg5 Kxd6 62.Kf6 der elementarere Weg zum Gewinn.) **a4 55.b6 Kd6 56.bxa4 c4 57.a5 c3 58.a6?** (Da die Mannschaftskameraden

heute noch nicht genug nervenaufreibende Duelle gesehen, gebangt und gelitten haben, verzichtet Markus auf die schnelle Entscheidung mittels 58.b7! Kc7 59.a6 c2 60.d6+ Kd7 61.b8D c1D 62.Dc7+ Dxc7 63.dxc7 Kxc7 64.Kg4 und führt stattdessen ein Damenendspiel mit zwei Mehrbauern, aber jeder Menge Schachs auf offenem Brett herbei.) **c2 59.b7 c1D 60.b8D+ Kxd5**, und bei immer knapper werdender Zeit muss Weiß schon ziemlich exakt spielen.

Michael kämpfte noch ein Weile in verlorenem Endspiel, ehe er schließlich doch aufgeben musste. Markus gab einige präzise Schachs, und als er erstmals ohne Schach seinen Freibauern nach vorne stieß, folgte ein sofortiger Fehler seines ebenfalls ermüdeten Kontrahenten, der zum Damentausch und verlorenen Bauernendspiel führte.

So stand am Ende ein hart umkämpftes, jederzeit spannend hin und her wogendes Duell zweier absolut gleichwertiger Mannschaften zu Buche, ohne dass ich (im Gegensatz zu Kelkheim) von einem glücklichen Sieg sprechen möchte. Auch Langen hätte die Sache für sich entscheiden können. Letztlich waren es Nuancen von Kampfkraft, Ausdauer, Nutzen der Chancen und sicher auch Fortuna, die in Summe heute über Wohl und Wehe entschieden.